

Haushaltsrede 2012 Bernd Hecktor für die Liste Weissacher Bürger

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Bürgerinnen und Bürger,

Weissach im Tal – das sind doch die mit der guten Kinderbetreuung und den guten Schulen- kann man wohl sagen bei dem Ausbau der Krippen, der Kindergärten und dem Betreuungsangebot in den Grundschulen.

Freude macht sich breit über die Übernahme eines Teils der **Finanzierung der Kleinkindbetreuung** durch die Landesregierung. Wir von der Liste Weissacher Bürger meinen: Frühkindliche Bildung ist eine staatliche Aufgabe und muss kostenfrei sein! Bund und Land müssen sich noch mehr engagieren!

Aussen pfui innen hui hat ein Ende – bald ist alles hui am **Sandberg**: die Außenanlagen des Kindergartens werden neu gestaltet, sodass dann alle Kindergärten in der Gemeinde auch bezüglich der Außenanlagen auf einem guten Stand sind.

Wir schlagen einen Tälestreff Bildung vor: Alle Täles-Gemeinden haben ähnliche Probleme: Immer weniger Kinder sollen in Kindergärten und Schulen spielend lernen, die für viel mehr Kinder gebaut wurden. Diese Entscheidungen müssen wir bald treffen, denn in wenigen Jahren haben unsere Kindergärten und in fünf Jahren die Grundschulen nur noch die Hälfte der Kinder. Natürlich müssen sich die Schulen mit eigenen Profilen auf die neue Zeit einstellen aber auch Zusammenarbeit und Absprachen innerhalb der Täles Gemeinden sind dringend erforderlich. Die Bildungslandschaft ist ja wieder in Bewegung gekommen. Bei allen Entscheidungen, die wir treffen, müssen die Eltern eingebunden sein. Wir schlagen eine Infoveranstaltung über die Ziele der Gemeinschaftsschule und Möglichkeiten ihrer Einführung am BIZE vor.

Wir meinen, dass es bis Schuljahresbeginn 2012 machbar ist, dass nach der verlässlichen Betreuung in den Kindergärten und den Grundschulen auch eine **verlässliche Betreuung am Bildungszentrum** in allen Schularten erst mal bis Klasse 7 nach Vorbild der freiwilligen Kernzeitbetreuung angegangen wird. Wir gehen von einer täglichen Betreuung bis 16.30 Uhr aus.

Der Juff bleibt ein wichtiger Weissacher Treffpunkt für unorganisierte Jugendliche mit sinnvollen Freizeitangeboten, erwachsenen Ansprechpartnern und vielfältigen Hilfestellungen - falls gewünscht. Zusätzlich sollten Konzepte einer mobilen Jugendarbeit geprüft werden. Nach dem Kinder – und Seniorenbeirat muss es unserer Ansicht nach auch für die Jugendlichen eine sichere und verlässliche Form der Mitsprache für die Jugendlichen geben z.B. eine projektgebundene Einbindung.

Wir freuen uns, dass der **Skulpturenpfad** nächstes Jahr eingeweiht werden kann. Sauber gschafft, Kulturkreis! Wir sind davon überzeugt, dass der Skulpturenpfad ein weiterer Anziehungspunkt für Weissach sein wird und zur Aufwertung des Ortes beitragen wird. Der Skulpturenpfad bietet auch die Möglichkeit zur weiteren Verbesserung der Ortsmitte. Ziel muss sein, das Verweilen statt das Durchhasten zu fördern.,

Wir schlagen vor, dass sich die Gemeinde als **Fair Trade Town bewirbt**. Damit könnten die vielfältigen Initiativen in der Gemeinde gebündelt werden, die jetzt schon den fairen Handel fördern oder ein Projekt in den ärmeren Ländern unterstützen. Das wäre ein Zeichen an die Öffentlichkeit, dass fairer Handel ein Beitrag für mehr Gerechtigkeit und bessere Lebensbedingungen in den ärmeren Ländern ist.

Die Sanierung Ortsmitte II ist eine **Erfolgsgeschichte**. Insgesamt wurden viele kommunale Aufgaben verwirklicht, die man ohne Landeszuschüsse hätte liegenlassen: z.B. die Nahwärmeversorgung in der Ortsmitte, den Umbau der Gemeindehalle und des Kindergartens Marktplatz. Aber auch die großen ortsbildprägenden Gebäude am Kirchberg erstrahlen dank Privatinitiative und öffentlichen Geldern wieder im alten Glanz. Toll, im übrigen auch gut für das örtliche Handwerk.

Klar, dass einem bei der Vielfalt der Projekte was nicht gefällt: Auf dem ehemaligen **HL Gelände** hat man - statt städtebauliche Akzente zu setzen - Automobilisten bedient und in einer an Parkplätzen reichen Gemeinde für insgesamt 680 000 Euro weiter Abstellmöglichkeiten geschaffen.

Die Liste meint: Ende des öffentlichen Parkplatzbaus! Zum Ausgleich müssen jetzt die schwächeren Verkehrsteilnehmer stark gefördert werden. Wir erwarten deshalb ernsthafte Anstrengungen für einen ebenen Radweg nach Backnang und einen Anschluss an das überörtliche Radwegnetz. Wir erwarten Verbesserungen für die Fußgänger innerorts z.B. durch das Konzept shared space in der Welzheimer Str., der Brüdener- und Forststraße. Wir versprechen uns eine erhöhte Mobilität im Täle durch einen Tälesbus (in Zusammenarbeit mit den anderen Tälesgemeinden), der die Gemeinden verbindet (Dolmus dreht den Loop).

Viel Planung und Zeit wurde schon investiert in die Zukunft des **Rombold Areals**. Die jetzige Sendepause ist nicht erfreulich, da die Planverwirklichung an Zuschüsse gebunden ist. Unter Mitwirkung des Gemeinderates und der Bevölkerung wurde ein Konzept für eine Dorfentwicklung mit Pfiff entworfen. Der Gesamtplan darf nicht zerfleddert werden, nur weil ein Gewerbetreibender nach dem anderen Begehrlichkeiten entwickelt. In dieser Sache sollten die **Bürger** unserer Meinung nach das **letzte Wort** haben

Die Kommunen haben eine besondere Verantwortung für die Energiewende: angesichts der Klimakatastrophe müssen wir weg vom Verbrennen fossiler Energien, weg von der Nutzung der Atomkraft. Wir von der Liste Weissacher Bürger plädieren dafür, dass die Gemeinde - vielleicht im Verbund mit anderen Gemeinden und gestärkt durch Kapital aus der Energiegemeinschaft - das elektrische Leitungsnetz kauft. Eine Anschubfinanzierung ist im Haushaltsplanentwurf eingestellt.

In einem weiteren Schritt müssen wir einen Netzbetreiber finden. Mit Angela Merkel sehen wir die meisten Vorzüge für eine Kooperation bei einem Stadtwerk: sie garantieren die beste Versorgungssicherheit und die schnellste Durchführung von Reparaturen. Stadtwerke sind die verlässlichsten Partner, weil sie die Probleme der Kommunen am ehesten kennen und auf sie eingehen.

Mit einem kommunalen Partner ist die kommunale Wertschöpfung am ehesten gewährleistet. Dezentrale Produktion von Energie hat erhebliche Vorteile gegenüber der zentralistischen, auf endliche Rohstoffe oder sogar auf Atomkraft setzenden Produktion.

Gut finden wir, dass das CO2 Reduktionsprogrammes wieder eingeführt wird. Dies ist ein lokales Förderprogramm zur Stärkung der Umwelt Belohnt wird dabei, wer sich für Produkte entscheidet, die ökologisch der Zeit voraus sind. Belohnt wird aber auch das lokale Handwerk.

Wir meinen: Die Kommunen sollen Wind machen! Die Nutzung der Windkraft ist ökologisch und ökonomisch von höchstem Interesse. In einem ersten Schritt könnte die Gemeinde zusammen mit der Energiegemeinschaft und dem Landratsamt prüfen, wo es besonders weht und Standorte für die Nutzung der Windenergie festlegen. Im Verbund mit anderen interessierten Gemeinden und gestärkt durch Bürgerkapital könnten wir schon bald einen wichtigen Beitrag zur Energieproduktion leisten. Die Energiewende geht jeden an. Sie muss von allen getragen werden und soll allen nützen.

Wir streben an, dass ganze Wohngebiete ihre Energie selbst erzeugen.

Durch ein **Apfelblütenfest** könnte der ökologische Wert der Streuobstwiesen wieder ins Bewußtsein gelangen und vielleicht dazu beitragen, dass die Kulturlandschaft so erhalten bleibt.

Was für die Verteilung und die Produktion von Strom gilt, gilt in verstärktem Maße auch für unser wichtigstes Lebensmittel, das **Wasser**. Wir sind in der bevorzugten Lage, unser Trinkwasser aus eigenen Vorräten beziehen zu können. Wir sind in der beneidenswerten Lage, dass wir ganz ausgezeichnetes Wasser haben, hart aber wohlschmeckend und für die Verbraucher sehr günstig.. Dies ist unser wichtigster kommunaler Besitz. So soll es auch bleiben! Natürlich müssen immer mal wieder die Leitungen verbessert werden, natürlich kann man sich über eine zentrale Wasserenthärtung unterhalten. Aber niemand anderes als wir selbst soll über unser Wasser verfügen können! **Wir Weissacher wollen Weissacher Wasser!**

Gar nicht sauber ist das Wasser, wenn Weissach i.T. von **Hochwasser** heimgesucht wird. Immer öfter, schneller und heftiger kommt das Wasser. Das ist zum einen der Klimaveränderung geschuldet zum anderen auch der extremen Versiegelung in der jüngsten Vergangenheit. Durch den Bau von zehn Hochwasserrückhaltebecken können wir die braunen Fluten zum Teil eindämmen. Dazu bedarf es einen erhöhten Einsatz des Zweckverbandes Hochwasser aber auch einen Stop weiterer Versiegelungen.

Mit unseren Vorschlägen und Vorstellungen zur Umwelt wollen wir erreichen, dass es weiter heißen kann: **Weissach i.T.? Umweltmäßig absolute Spitze!**

Die Angst geht wieder um im Lande, die Angst vor **Anschlägen von rechts** und die Angst, sich damit befassen zu müssen. Unsere Demokratie hängt hauptsächlich ab von den Entscheidungen von Dir und mir im Alltag:

Begegne ich Fremden unvoreingenommen, respektiere ich sie im Anderssein, begreife ich Vielfalt als Chance? Wehre ich mich gegen rassistische Äußerungen oder grenzwertige Witze am Arbeitsplatz oder in der Schule? Devise muss sein: **Mut zeigen, sofort eingreifen!**

Rassismus wird leider von der großen Politik gefördert: es ist schwierig, dem Fremden die helfende Hand zu reichen, wenn das reiche Europa sich abschottet von allem Fremden, wenn sich unser Land sogar an Kriegen beteiligt.

Rassismus und Rechtsextremismus werden gefördert von den immer größeren sozialen Schieflagen in der Gesellschaft, von der zunehmenden sozialen Ungleichheit und der zunehmenden sozialen Kälte und der Ellbogenmentalität im Lande. Alles, auch der Mensch, wird nur noch durch die Brille der ökonomischen Verwertbarkeit betrachtet. Die Ausweitung des Niedriglohnsektors und die Serie von Wirtschaftskrisen haben das Leben für viele unsicherer gemacht. Wer sich von Krisen bedroht fühlt neigt eher zu Vorurteilen und Fremdenfeindlichkeit. So ist der **Kampf gegen Fremdenfeindlichkeit immer auch ein Kampf für soziale Gerechtigkeit.**

Landauf, landab beklagt man sich über die **Finanzen der Kommunen.** Dabei ist Geld da wie Heu – nur in den falschen Händen. Wir haben ein schwindelerregendes Wachstum des privaten Reichtums und die Konzentration des Geldes in immer weniger Händen einerseits. Andererseits nimmt die Armut in diesem reichen Land zu. Zu den Verlierern in diesen Krisenzeiten zählen auch die Kommunen. Wir beklagen den Gegensatz zwischen privatem Reichtum und öffentlicher Armut. Es ist ein Skandal, dass die Geschäftsbanken - jetzt sogar europaweit - viele Milliarden Euro zur Deckung und zum Weiterbetrieb ihrer Zockergeschäfte erhalten – Gelder, die für die Ausgestaltung des Sozialstaates fehlen. Jeder „Rettungsschirm“ wird mit Steuergeldern finanziert, Geld, das auch den Kommunen fehlt. Trotzdem ist unsere Gemeinde bisher mit einem blauen Auge davongekommen. Lange konnten wir unsere Haushalte mit Geldern aus Immobiliengeschäften ausgleichen. Das stößt jetzt an natürliche Grenzen: die Bevölkerung nimmt ab, Land ist nicht vermehrbar. Eine kleinere Anzahl von Menschen muss eine Infrastruktur vorhalten, die für mehr Menschen geschaffen wurde. Klar ist, dass **weitere Immobiliengeschäfte die Finanzkrise der Gemeinde vergrößern würden.** Deshalb verbietet sich unseres Erachtens schon aus finanzpolitischer Sicht die Erschließung neuer Baugebiete. Auch aus ökologischem Verantwortungsbewußtsein sollte lieber die Innenentwicklung gestärkt werden. Stetige neue Einnahmen wären aus Investitionen in das Stromnetz und in neue Energien zu erwarten. Wir müssen unsere Infrastruktur intelligenter nutzen und bei allen finanziellen Erwägungen soziale Aspekte berücksichtigen.

Der Haushaltsplanentwurf und die Planungen in der Gemeinde gehen dieses Jahr in die richtige Richtung: Bildung und Kultur werden wert geschätzt und manche Weiche wird in der Bildung neu gestellt werden. Die Ortssanierung wird erfolgreich abgeschlossen, es wird hoffentlich zu einer zusätzlichen Aufwertung der Ortsmitte kommen.

Es sind Startgelder bereitgestellt, um zusammen mit den Bürgern den Kauf des elektrischen Netzes zu tätigen und verstärkt Sonne und jetzt auch Wind zur Energiegewinnung zu nutzen. Wir erwarten, dass Fussgänger und Radfahrer mehr Gewicht erhalten. Wir gehen von einer stärkeren baulichen Entwicklung im Innenbereich aus statt auf der grünen Wiese. Die Herstellung neuer öffentlicher Parkplätze ist für uns tabu. Der Entwurf folgt in den Finanzen den Prinzipien der Wahrheit und Klarheit und bietet keinen Raum für Spekulation.

Wir stimmen dem Haushaltsplan zu.

Bernd Heक्टर, 15.12.11